Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 38 (2023)
Heft: 4

Rubrik: Notizen ; Nike ; Personalia

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturpolitische Aktivitäten

Der Politikherbst 2023 war geprägt von der Herbstsession des Parlaments und den eidgenössischen Wahlen am 22. Oktober. Die Session brachte den Durchbruch bei der Revision des Raumplanungsgesetzes und beim sogenannten Mantelerlass «Sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien».

In der Herbstsession 2023 wurden zwei seit längerem vom Parlament behandelte Geschäfte in der Energie- und in der Raumplanungspolitik abgeschlossen. Die Eidgenössischen Räte verabschiedeten die Revision des Energiegesetzes und des Stromversorgungsgesetzes, den sogenannten Mantelerlass «Sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien». Umstritten war insbesondere die Gewichtung der Schutzinteressen im Bereich Natur- und Heimatschutz (Objekte nach Art. 5 NHG). Der nun gefundene Kompromiss ermöglicht einerseits den Ausbau der Wasserkraft – auch im Bereich von Schutzgebieten –, nimmt aber hinsichtlich der Restwassermengen auch Wünsche des Umweltschutzes auf. Verzichtet wurde auf eine Solarpflicht bei Neubauten.

Seit mehreren Jahren wurde um die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG II) gestritten, das die Trennung zwischen Bauzonen und Nichtbauzonen stärker verankern sollte. Die Gesetzesrevision wurde als indirekter Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative betrachtet. Zentrale Forderung war ein sogenanntes Stabilisierungsziel, das die Anzahl der Bauten und den Umfang der versiegelten Flächen im Nichtbaugebiet festschreiben sollte. Auch hier wurde ein Kompromiss gefunden, der jedoch für das Bauen ausserhalb der Bauzonen nach wie vor (zu) viele Ausnahmen vorsieht. Das Initiativkomitee der Landschaftsinitiative hat am 19. Oktober den bedingten Rückzug der Initiative beschlossen, da das revidierte RPG II wesentliche Anliegen aufnimmt.

Mit der Bereinigung und Verabschiedung des Mantelerlasses und des Raumplanungsgesetzes wurden zwar verschiedene weitere Vorstösse obsolet und entsprechend zurückgezogen oder abgelehnt. Dennoch bleiben die bisweilen ineinander übergreifenden Themenfelder Energie und Raumplanung weiterhin aktuell, sind doch zahlreiche ältere und neue Vorstösse in Vorbereitung und Verhandlung.

Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes

In der Sommersession entschied der Ständerat, nicht auf die Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) als indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative einzutreten. Daraufhin veranlasste die vorbereitende Kommission des Nationalrats (UREK-N) das UVEK zur Erarbeitung eines Berichts, der zu einer angepassten Variante der Vorlage führte. Der Fokus liegt nun auf den Biodiversitätszielen; der für die Belange der Baukultur wichtige Artikel 12h NHG, der die Berücksichtigungspflicht der Inventare gesetzlich verankern wollte, wurde gestrichen. In der Herbstsession entscheid der Nationalrat auf die modifizierte Vorlage einzutreten. Das Geschäft liegt nun wieder bei der zuständigen Kommission des Ständerats.

Tritt der Ständerat in der Wintersession nicht auf das Geschäft ein, kommt die Biodiversitätsinitiative 2024 zur Volksabstimmung. In diesem Fall ist nicht zuletzt auch eine Diskussion um den Themenbereich Baukultur, Schutzinventare und das Kulturerbe zu erwarten, enthält doch der Initiativtext die Forderung nach der gesetzlichen Verankerung der Berücksichtigungspflicht der Inventare und damit auch des ISOS.

Zweitwohnungen und Erstwohnungsbau

Ebenfalls die Baukultur betreffen verschiedene Vorlagen zum Thema Wohnraum. Am 26. September hat der Nationalrat entschieden, eine im Rahmen einer parlamentarischen Initiative von Nationalrat Reto Candinas (Mitte/GR) vorgeschlagene Anpassung des Zweitwohnungsgesetzes anzunehmen. Die Vorlage verlangt eine Flexibilisierung bei der Erweiterung altrechtlicher, also vor Inkrafttreten des Gesetzes 2012 erbauter Wohnhäuser: Diese Häuser sollen um maximal 30 Prozent (bis anhin 20 Prozent) vergrössert und zusätzliche Wohnungen geschaffen werden dürfen. Der Rat hat den Vorschlag des Bundesrats, wonach bei einer solchen Erweiterung nur Erstwohnungen erlaubt wären, abgelehnt. Die Vorlage, die in Konflikt mit dem Zweitwohnungsartikel in der Bundesverfassung (BV Art. 75b) zu stehen scheint, geht nun an den Ständerat.

Nur an Wochenenden, während weniger Monate oder Wochen im Jahr genutzte und belebte Zweitwohnungen prägen, wo sie überhandnehmen, nicht nur das Ortsbild, sondern haben als Treiber der Grundstückpreise auch erheblichen Einfluss auf die Wohnsituation der einheimischen Bevölkerung und damit auf die Sozialstruktur ganzer Dörfer und Regionen. Vor diesem Hintergrund und aus einem ganzheitlichen Verständnis von Baukultur ist der Ausbau des Bestands an Zweitwohnungen sehr kritisch zu betrachten.

Weitere Vorstösse befassen sich mit der aktuellen Wohnraumknappheit oder nehmen diese zum Anlass, nach zusätzlichen raumplanerischen Grundlagen und Massnahmen zu rufen, um die Verdichtung nach innen, aber auch den Wohnungsbau unterschiedlicher Preissegmente zu fördern. Es ist zu davon auszugehen, dass auch hier vermehrt Druck auf die Schutzinteressen entstehen wird.

Stellungnahmen zur Kulturbotschaft 2025–2028 …

Die NIKE hat im September ihre Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2025–2028 eingereicht. In ihrer Stellungnahme fordert die NIKE die Erhöhung der Mittel im Förderbereich Baukultur um mindestens vier Prozent (siehe NIKE-Bulletin 3/23). Derzeit wird die Vernehmlassung ausgewertet. Die Kulturbotschaft wird voraussichtlich ab der Frühjahrssession 2024 in den Räten beraten.

… und zur BFI-Botschaft 2025–2028

Erstmals brachte diesen Sommer das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung die BFI-Botschaft zur öffentlichen Vernehmlassung Die Botschaft regelt die Finanzierung der Forschungsförderung durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ebenso wie der Akademien der Wissenschaften für die Jahre 2025–2028. Die NIKE hat sich in ihrer Stellungnahme zu den vorgesehenen Massnahmen hinsichtlich der Förderinstrumente des SNF sowie zur Förderung der Akademien geäussert.

Eidgenössische Wahlen 2023

Die Parlamentswahlen vom 22. Oktober haben die SVP gestärkt. Während die SP ebenfalls zulegte, verloren die Grünen an Wählergunst. In der kommenden Legislatur dürften die Anliegen des Natur- und des Heimatschutzes weiterhin einen schweren Stand haben. Die NIKE wird das politische Geschehen aufmerksam begleiten und sich als Stimme des Kulturerbes und der Kulturerbeorganisationen einbringen.

Lebendige Traditionen

Die «Buiräbähnli» der Zentralschweiz stehen neu auf der Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz. Rugisbalmbahn (NW).
© Engelberg-Titlis Tourismus

Liste wächst weiter

Mit 29 neuen Einträgen umfasst die Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz nun 228 bedeutende Formen dieses Kulturerbes. Das Bundesamt für Kultur (BAK) hat die Liste 2012 in Zusammenarbeit mit den Kantonen erstellt und nun zum zweiten Mal aktualisiert. Dabei wurden wiederum Vorschläge aus der Bevölkerung berücksichtigt.

In der Kulturbotschaft 2025–2028, die bis Ende September in der Vernehmlassung war, bekräftigt der Bund sein Engagement für die Wertschätzung und Bewahrung lebendiger Traditionen in der Schweiz. Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz gibt einen Einblick in die Vielfalt und Bedeutung dieses kulturellen Erbes. Sie umfasst Traditionen und Praktiken, die von Generation zu Generation weitergegeben werden und ein Gefühl von Identität und Kontinuität vermitteln. Dazu gehören beispielsweise Musik und Tanz, Bräuche und Feste oder traditionelles Wissen und Handwerk.

www.lebendige-traditionen.ch

Schweizer Heimatschutz

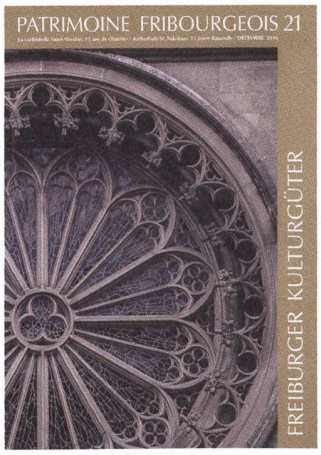
Gymnase cantonal, Nyon, 1984–1988.
© SHS

Webplattform zur Baukultur 1975–2000

Eine neue Webplattform des Schweizer Heimatschutzes vereint rund hundert Objekte aus der ganzen Schweiz, die Lust machen, die Baukultur aus der Zeit zwischen 1975 und 2000 entdecken. Dieser Baubestand ist noch kaum inventarisiert und befindet sich aktuell in einem Transformationsprozess, der allzu oft in einen Abbruch mündet. Die Webplattform ergänzt den Instagram-Kanal @archimillennials. Zudem ist eine Publikation in der Reihe «Die schönsten …» geplant.

1975-2000.heimatschutz.ch

Patrimoine fribourgeois



La revue « Patrimoine fribourgeois » entièrement numérisée est accessible sur E-Periodica.

La revue disponible en ligne

Les 23 numéros de la revue « Patrimoine fribourgeois / Freiburger Kulturgüter » parus de 1992 à 2020 sont désormais disponibles sur E-Periodica. Bilingue et richement illustrée, la revue a célébré les fleurons du patrimoine cantonal mais s'est aussi penchée sur des exemples plus modestes ou moins connus de l'héritage fribourgeois.
Le château de Gruyères, l'abbaye cistercienne d'Hauterive, la cathédrale Saint-Nicolas, la collégiale de Romont, le Groupe de St-Luc, le panorama de la bataille de Morat, le château de Mézières, les orgues du canton de Fribourg et beaucoup d'autres sujets sont enfin disponibles en quelques clics. La version numérisée permet de redécouvrir les premiers numéros (épuisés) et d'effectuer des recherches en plein texte.

www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=pfr-001

ETH Zürich

Memospiel für Baukulturfans.
© ETHZ

Baukultur aufdecken

Das Memospiel «Bau Kultur Denkmal Schweiz» des Lehrstuhls für Konstruktionserbe und Denkmalpflege der ETH Zürich lädt ein, die vielfältige Baukultur der Schweiz zu entdecken. Dabei richtet sich das Projekt nicht nur an Architektinnen und Denkmalpfleger.

Für jeden Kanton wurden ein bis zwei Projekte ausgewählt, die anhand vier Karten illustriert werden. Dazu gehören jeweils ein kurzer Text, eine bauzeitliche Abbildung, ein zeitgenössisches Bild sowie eine besondere Darstellung oder ein projektspezifisches Detail. Der Beschrieb ist in der jeweiligen Kantonssprache verfasst. Das Spiel kann in klassischer Weise mit zwei Karten oder in einer erweiterten Version mit drei oder vier Karten gespielt werden.

Die 31 beispielhaften Projekte sind auf einer Schweizerkarte verortet: von der Ganterbrücke im Wallis über die Stiftskirche in St. Gallen, von der Grosssiedlung Le Lignon in Genf bis zur Badi Heiden im Kanton Appenzell Ausserrhoden.

Das Spiel ist beim vdf Hochschulverlag der ETH Zürich erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Bau Kultur Denkmal Schweiz / Culture du Bâti Suisse / Cultura della Construzione Svizzera / Cultura da Construcziun Svizzera / Swiss Building Culture Heritage. Memospiel mit 124 Karten und Anleitung. Zürich, vdf Hochschulverlag, 2023. ISBN 978-3-7281-4169-9.

Europäische Tage des Denkmals

Kulturerbe entdecken im Schaffhauser Stadthausgeviert.
© Ullmann Photography

Erfolgreich mit aktuellem Thema

An den Europäischen Tagen des Denkmals vom 9./10. September 2023 fanden in der Schweiz mehr als 400 Veranstaltungen zum Thema «Reparieren und Wiederverwenden» statt. Insgesamt nahmen rund 45 000 Personen teil. Das Publikum entdeckte, wie das baukulturelle, archäologische, immaterielle, bewegliche oder audiovisuelle Kulturerbe bewahrt und gleichzeitig sorgsam mit den Ressourcen umgegangen wird. Dabei ging es beispielsweise um die Frage, ob Gebäude und Bauteile bloss Wegwerfprodukte sind oder wie sie über Generationen hinweg genutzt werden können.

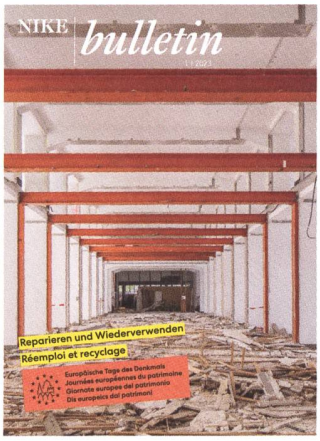
Aktiv einbringen konnte sich das Publikum auch dank einem neuen digitalen Auftritt der Denkmaltage. Mit dem Hashtag #KulturerbeEntdecken teilten die Besucherinnen und Besucher ihre Erlebnisse. Die Facebook- und Instagram-Accounts der Denkmaltage feierten die Höhepunkte, das Jahresthema und die Beiträge der beteiligten Organisationen auf spielerische Weise.

Die nächstjährigen Europäischen Tage des Denkmals finden am 7./8. September 2024 statt. Im Fokus stehen Netzwerke, Infrastrukturen und Verkehrswege, die unser kulturelles Erbe geprägt haben und es laufend neu beeinflussen.

nike

Bestellen Sie jetzt Ihr Abo!
Abonnez-vous dès maintenant !
www.nike-kulturerbe.ch/bulletin

Jahresrückblick



NIKE-Bulletin 1/2023

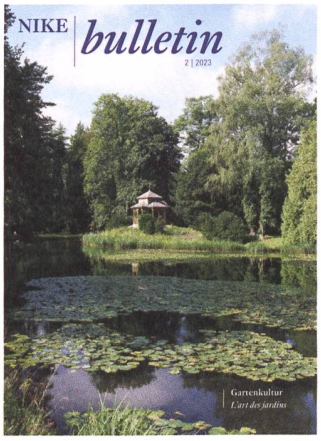
Reparieren und Wiederverwenden – Réemploi et recyclage

Verantwortung übernehmen – Ein Plädoyer für das Reparieren

Le remploi des matériaux de construction antiques – Recyclage, opportunisme ou nécessité? Le cas d'Avenches/Aventicum

Materialien wiederverwenden, aber nicht veredeln – Sanierung der Sägemühle Walzenhausen in Appenzell Ausserrhoden

Im Valle di Muggio lagert ein Schatz der Bauernkultur



NIKE-Bulletin 2/2023

Gartenkultur – L'art des jardins

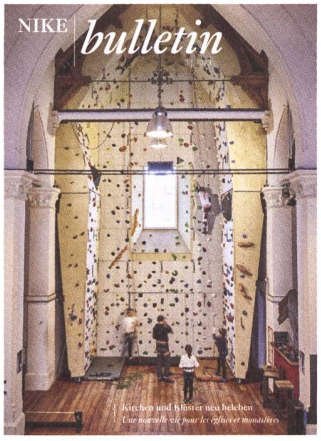
Gartendenkmalpflege – Von Herkunft und neuen Herausforderungen

Les jardins historiques en Suisse romande, leur conservation et réhabilitation – Essai d'un état des lieux

Wissenschaftlichkeit und Gartenlust – 40 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Poetische Orte in einstigen Industriegebieten

Eine Quelle der Gartenkultur – Das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil



NIKE-Bulletin 3/2023

Kirchen und Klöster neu beleben – Une nouvelle vie pour les églises et monastères

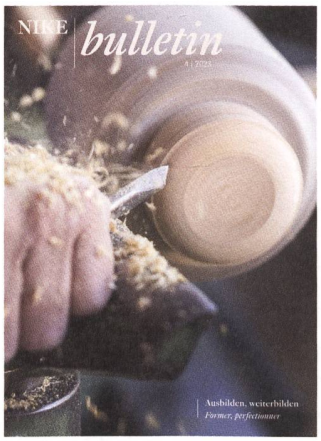
Zum Umgang mit christlichen Bauzeugen – Umnutzung von Kirchengebäuden als denkmalpflegerische Praxis

Das gefährdete Potenzial einer Kulturlandschaft – Interdisziplinäre Grundlagenforschung und Gestaltung der Klosterlandschaft Schweiz

Réinvestir le patrimoine religieux de Fribourg – Réflexions autour d'une seconde vie pour les couvents et monastères de la ville

Eine Kirche neu in Szene setzen – Umnutzung der Kirche Wipkingen zum Schulraum

Von grauer, goldener und erneuerbarer Energie – Auszüge aus dem Jahresbericht 2022 der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege



NIKE-Bulletin 4/2023

Ausbilden, weiterbilden – Former, perfectionner

Genügt der Strauss an Studiengängen? – Kulturerbemanagement – Angebot und Nachfrage von verwandten Ausbildungen in der Schweiz

Das künftige Baukulturerbe bewerten – Weiterbildung CAS Future Heritage an der ETH Zürich

Lücken schliessen, Zusammenhänge sehen – Drei Perspektiven auf den Lehrgang Handwerk in der Denkmalpflege

Vom Breitenhandwerk bis zum Spitzenhandwerk – Anregungen zum Erhalt des traditionellen Handwerks

Protéger la liberté artistique de créer

Wie steht es um die Helvetia audiovisualis?

Kleine Reparatur mit grosser Wirkung

Anne Pfeil …

… ist neu in der Sektion Baukultur des BAK

Im Bundesamt für Kultur (BAK) hat Anne Pfeil im September 2023 die Leitung des Dienstes Grundlagen und Projekte, Sektion Baukultur, übernommen. Sie gilt als eine engagierte Fachperson, die in ihrer bisherigen Praxis auf kommunaler Ebene in der Schweiz stets eine hohe Baukultur vertreten hat, zuletzt als Stadtarchitektin in Chur, zuvor als Stellvertretende Stadtarchitektin in Zug. Die promovierte Architektin und Diplombiologin steht für eine ganzheitliche, kollaborative Innenentwicklung, die an den baukulturellen Qualitäten in den Städten und Gemeinden, ihrer Vielfältigkeit und Schönheit anknüpft. Ihre Praxiserfahrung reicht von der nachhaltigen Entwicklung neuer und historischer Stadtquartiere über die hochstehende Gestaltung von Stadträumen bis zum Umgang mit geschützten Ortsbildern und Baudenkmälern. Während ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit an verschiedenen Universitäten in Deutschland hat sie neben Forschung und Lehre im Bereich Stadtentwicklung und städtebaulicher Denkmalschutz Bundesbehörden, Länder und Gemeinden beraten und diverse Projekte zur Revitalisierung von Innenstädten initiiert.

Nina Mekacher …

… leitet Konservierung und Restaurierung an der HKB

Im August 2023 hat Nina Mekacher die Leitung des Fachbereichs Konservierung und Restaurierung an der Hochschule der Künste Bern (HKB) übernommen. Sie folgt auf Stefan Wülfert, der nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit von seiner Leitungsfunktion zurückgetreten ist. Nina Mekacher stammt aus dem Berner Oberland und ist promovierte Archäologin. Nach Stationen als Geschäftsführerin bei der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und als Vizedirektorin bei der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte arbeitete sie seit 2012 im Bundesamt für Kultur. Als Stellvertretende Leiterin der Sektion Baukultur erarbeitete sie konzeptionelle und strategische Instrumente für die Kulturerbe-Erhaltung und die Förderung der Baukultur. Sie koordinierte die Erarbeitung der interdepartementalen Strategie Baukultur des Bundes und war Dossierverantwortliche für die Ratifikation der Rahmenkonvention des Europarats zur Bedeutung des Kulturerbes in der Gesellschaft durch die Schweiz. Seit 2015 unterrichtet sie im Master-Studienprogramm «Kunstgeschichte mit Denkmalpflege und Monumentenmanagement» an der Universität Bern.

Alberto Corbella …

… a été nommé conservateur cantonal vaudois

Le Conseil d'Etat vaudois a désigné Alberto Corbella au poste de conservateur cantonal à la Direction générale des immeubles et du patrimoine. Il est entré en fonction le 1er juillet 2023. Né en 1963 au Tessin, titulaire d'un diplôme d'architecte EPFL, Alberto Corbella amorce sa carrière au début des années nonante en Italie. Depuis lors, il a occupé plusieurs postes clés dans la gestion et la conservation du patrimoine bâti, notamment en tant que responsable de la transformation énergétique des bâtiments de l'État de Vaud et comme chef de projet pour la Cathédrale de Lausanne.

Alberto Corbella a démontré une forte capacité à relever les enjeux présents et futurs de la conservation du patrimoine bâti. Évoluant dans le domaine de la gestion et de la conservation du patrimoine depuis plusieurs décennies, il possède une connaissance approfondie du milieu et de ses différents acteurs.